

Der sumpfige Boden erschwert das Holzen im Wald

Der Sommer war heiss, der Winter ist zu mild. Entsprechend warm ist der Boden in der Region. Er wird sumpfig, schwere Forstmaschinen versinken im Boden und schädigen ihn. Glarner Förster müssen meist sowieso auf die teurere Alternative Seilkran zurückgreifen, weil die Wälder oft im Steilhang stehen.

von Elmedin Hasanbasic und Fridolin Rast

Während der Winterzeit wird geholt. Doch: Das milde Wetter derzeit verhindert das Holzschlagen im Linthgebiet. Grund: Die Waldböden sind zu sumpfig. Die schweren Forstmaschinen würden deswegen im Waldboden einsinken und tiefe Spuren hinterlassen.

Rolf Ehrbar, Regionalförster in der Waldregion See, erklärt: «Wir hätten eine deutlich längere Kälteperiode gebraucht, um die schweren Maschinen einsetzen zu können.» Ehrbar sagt, dafür hätte der Boden schon etwa im November über mehrere Wochen gefrieren müssen und wäre so für die Forstmaschinen tragfähig geworden. Jetzt habe der Boden aber zu viel Wärme gespeichert.

Nicht das erste sumpfige Jahr

Es ist nicht das erste Jahr, in dem der Winter seinem Namen wenig Ehre macht. «Diese Tendenz beobachten wir schon in den letzten fünf Jahren», sagt Ehrbar. Die Klimaerwärmung komme immer mehr zum Tragen, ist er überzeugt.

Deshalb sehen sich die Förster in der Region Gaster-See nach Alternativen zu den schweren Forstmaschinen um. «Man kann das Holz auch fällen und danach mit einem Seilkran abtransportieren», erklärt Ehrbar. Diese Methode werde auch für das Holzfällen an steilen Hanglagen oft genutzt.

«Das ist aber aufwendiger und entsprechend teurer», sagt Ehrbar.

Was für in der Sanktgaller Nachbarschaft die teurere Variante ist, ist im Kanton Glarus die gängige. So wird aktuell etwa im Brändlerwald oberhalb von Ennenda geholt. Immer wieder fährt der mobile Seilkran auf der Waldstrasse ein Stück vor. Das Trageil wird neu gespannt in den Wald hinauf oder hinab. Waldarbeiter fällen die markierten Bäume, und diese schweben bis zur Strasse. Da packt sie ein Bagger mit Prozessorkopf, in kürzester Zeit entastet der Maschinist sie, längt sie ab und deponiert sie auf ein Lager.

Dank Seilkran weniger abhängig

Weil meist gesellt wird, könnten in Glarus Nord alle geplanten Schläge durchgeführt werden, sagt Förster Andreas Schärer, Leiter Wald und Landwirtschaft. Ebenso in Glarus, wo Förster Christian Lüscher auf den Seilkran einsetzt verweist: «Einzig einen kleinen Holzschlag am Sackberg mussten wir unterbrechen.» Da wäre das Holz im

«Einen kleinen Holzschlag am Sackberg mussten wir unterbrechen. Wir wollten die Alpweide nicht umpflügen.»

Christian Lüscher
Förster Gemeinde Glarus

Bodenzug an die Strasse gerückt worden – und man wollte die Alpweide nicht umpflügen.

Noch einen Vorteil haben die Glarner häufig, wie Lüscher erklärt: «Die Böden sind weit herum steinig und damit tragfähig.» Selbst ein Versuch mit einem Radharvester, der am Seil seiner Aktionswinde in einem recht steilen Hang fuhr, habe fast keine Fahrspuren hinterlassen. Eine weitere Möglichkeit wäre der Einsatz von Helikoptern. «Das ist die effizienteste und schnellste Variante, aber ebenfalls sehr kostspielig», erklärt Ehrbar.

Holzknappheit?

Die Waldregion See sei sehr unterschiedlich aufgebaut. Bei jedem Wald müsse neu beurteilt werden, welche Variante am günstigsten sei, weiss der Regionalförster mit seinen 40 Jahren Erfahrung. Er sagt, er sei froh, dass im Linthgebiet alle Wälder gut erschlossen sind. «So können alle alternativen Möglichkeiten ausgeführt werden.»

Nun führt der milde Winter dazu, dass weniger Holz gefällt wird. Es stellt sich die Frage: Wird das Holz jetzt zu knapp? «Nein, so schlimm ist es noch nicht», sagt Ehrbar. Weil das Potenzial aber sehr gross sei, wolle man die Nutzung künftig vorantreiben und steigern, sagt Ehrbar.

Frankenschock und Gewitter

Der sumpfige Boden ist dabei für die Förster nicht das einzige Problem. Auch der hohe Franken bereitet ihnen weiterhin Sorgen. «Wir spüren den Frankenschock immer noch stark.»

Die mengenmässige Nachfrage nach dem Holz sei zwar da, die Verarbeitung im Vergleich zum Ausland schlicht und einfach zu teuer, so Ehrbar. «Der Holzmarkt ist international, weshalb billige Auslandsprodukte den Preis in der Schweiz nach unten drücken.»

In der Schweiz sind die Preise nur schon in den letzten fünf Jahren um etwa 15 Prozent gefallen. Zusätzlich aufgemischt wird der hiesige Markt mit günstigem Holz, sobald heftige Stürme das nahe Ausland heimsuchen. «Ende März letzten Jahres zum Beispiel war es Orkan Niklas, der in Österreich und Deutschland wütete.» All das zerstörte Holz wurde anschliessend zu Tiefpreisen verkauft. «Gegen dieses konkurrenzierende Angebot können wir kaum etwas ausrichten», so Ehrbar.

Finden Sie uns auf Facebook:
Zeitung Südostschweiz

10 Tonnen

Ein **Forstschlepper** wie derjenige auf dem Bild kann ohne Weiteres ein Gewicht von zehn Tonnen und mehr aufweisen.



Zu schwer: Die gewichtigen Forstmaschinen versinken in den Waldböden.

Bild Kantonsforstamt SG

Cowboys und Indianer: Ab nach Netstal

Die Netstaler Fasnacht steht dieses Jahr im Zeichen des Wilden Westen.

Viel Neues bringt der Wilde Westen an die Netstaler Fasnacht. Der Dämmerungs-Umzug beginnt diesen Samstag neu um 16 Uhr. Er startet, ebenfalls neu, auf dem Areal der Firma A. & J. Stöckli AG. Und auch die Route ist neu: Durch die Ennetbachstrasse und die Bahnhofstrasse führt der Umzug bis zum Bahnübergang unterhalb des Bahnhofs Netstal. Von dort ziehen die kleinen Cowboys und grossen Squaws die Molliserstrasse hinauf bis zur Einmündung in die Hauptstrasse beim Restaurant Raben und von dort auf der Hauptstrasse bis zur Schule Netstal.

Dort wird gross angerichtet. Auf dem Schulhausplatz südlich der Mehrzweckhalle stellen sich die Glarner Wagengruppen bis spät in die Nacht auf. In der Mehrzweckhalle ist angerichtet für die Preismaskenbälle.

Maskenbälle für Klein und Gross

Um 17 Uhr startet der Kinderpreismaskenball, bei dem sich die Kinder mit ihrer Verkleidung bei den diversen Tanzspielen um die Preise duellieren können. Gleichzeitig kann man auf dem Schulhausplatz bei den verschiedenen Wagengruppen verweilen und das eine oder andere Platzkonzert der Guggenmusiken geniessen.

Der Wildwest-Preismaskenball für die Grossen startet um 20 Uhr. Angeheizt wird die Stimmung mit der Musik von Fiälähauer und den Auftritten von verschiedenen Guggenmusiken. Wildwest-Feeling erwarten die Veranstalter auch von den vielen Masken, die den einen oder anderen Preis um Mitternacht gewinnen wollen. (eing)

Drei Kandidaten in Weesen

Für das auf Mai neu zu besetzende Gemeindepräsidium in Weesen werden drei Kandidaten in die engere Auswahl genommen. Es sind dies Marcel Benz aus Luzern, Martin Hämmerli aus Schänis und Philipp Schmuki aus Weesen, wie das Forum Weesen mitteilt. (so)

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Samedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor), Reto Furter (Leiter Region), Rolf Hösli (Redaktionsleiter Glarus), Nadia Kohler (Leiterin Online), René Mehrmann (Projektleiter Medien), Patrick Nigg (Leiter Überregionales), René Weber (Leiter Sport), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Gaster/See)

Kundenservice/Abo Samedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 79 172 Exemplare, davon verkaufte Auflage 75 294 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2015)

Reichweite 164 000 Leser (MACH-Basic 2015-2) Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 065 645 28 28, Fax 065 640 64 40

E-Mail: Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch;

leserreporter@suedostschweiz.ch; meinregionale@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe

© Samedia